

Wohnen bleiben „mitten im Dorf“

Gemeinderat beschließt „Letter of Intent“ zur Zusammenarbeit mit der Sozialstation Nördlicher Breisgau

Gottenheim. In der Kaiserstuhlstraße, auf dem Grundstück des bisherigen Kindergartens, will die Gemeinde Gottenheim gemeinsam mit dem Bauverein Breisgau ein Wohnprojekt verwirklichen, in dem auch eine Pflegewohngruppe und Wohnmöglichkeiten im Rahmen des sogenannten „Service-Wohnens“ untergebracht werden sollen. Nun beschloss der Gemeinderat einen „Letter of Intent“ zur Zusammenarbeit mit der Kirchlichen Sozialstation Nördlicher Breisgau.

Um die Ausgestaltung der Pflegewohngruppe zu planen, wurde unter dem Vorsitz von Bürgermeister Christian Riesterer eine Arbeitsgruppe aus Gemeinderäten und Fachexperten gegründet, die sich in vielen Sitzungen intensiv mit der Thematik beschäftigt hat. Schließlich entschied man sich für eine „anbietergestützte Wohngruppe“ – ein Modell, bei dem ein Pflegedienst die pflegerische Verantwortung übernimmt, die Angehörigen der Bewohner und Ehrenamtliche aus dem Dorf sich aber vielfältig einbringen können.

Im vergangenen Jahr hat der Gemeinderat schließlich beschlossen, dass die Kirchliche Sozialsta-



Auf dem Gelände des ehemaligen Kindergartens in der Kaiserstuhlstraße soll ein Gebäudekomplex mit Pflegewohngruppe entstehen. Foto: ma

tion Nördlicher Breisgau, die schon in vielfältiger Weise in Gottenheim tätig ist, Träger der Pflegewohngruppe und des Service-Wohnens im vom Bauverein geplanten Gebäudekomplex in der Kaiserstuhlstraße werden soll. Nun stimmte der Gemeinderat in der jüngsten Gemeinderatssitzung am 27. April einstimmig dafür, eine Absichtserklärung, einen sogenannten „Letter of Intent“, mit der Sozialstation abzuschließen, um die Zusammenarbeit beim Thema „Gut alt werden in Gottenheim“ zwischen der Gemeinde und der Sozialstation zu dokumentieren und zu bekräfti-

gen. Um die Absichtserklärung vorzustellen, waren der Geschäftsführer und Vorstand der Kirchlichen Sozialstation Nördlicher Breisgau, Michael Szymczak, sein Nachfolger Jörg Böcherer und die Geschäftsstellenleiterin für Betreuung, Regina Schultis, nach Gottenheim gekommen, die auch über weitere Veränderungen bei der Sozialstation berichteten und die Fragen der Gemeinderäte beantworteten. Michael Szymczak informierte über die Eckpunkte der geplanten Pflegewohngruppe in Zusammenarbeit mit der Sozialstation, die - so hoffe er - 2026 starten werde. In der

Wohngruppe, betreut durch Angestellte der Sozialstation, sollen einmal zwölf Menschen mit Pflegebedarf in Einzelappartements mit Bad und Dusche wohnen. Insgesamt soll die Wohngruppe 400 Quadratmeter groß sein und neben den Einzelzimmern großzügige Gemeinschaftsräume umfassen.

In der Wohngruppe würden sie von sogenannten Alltagsassistenten rund um die Uhr vollständig betreut und versorgt, so Szymczak. In der Pflegewohngruppe soll so weit wie möglich ein gemeinsames Zusammenleben gestaltet werden, etwa beim gemeinsamen Kochen und Essen und bei der Freizeitgestaltung. „So viel Normalität wie möglich“, fasste Michael Szymczak das Konzept zusammen. Die Pflegewohngruppe soll in das Dorfleben integriert sein, die betreuten Menschen „mitten im Dorf“ aufgehoben sein. Deshalb können und sollen Angehörige der Bewohnerinnen und Bürger an der Gestaltung des Lebens in der Pflegewohngruppe beteiligt werden. „Zum Beispiel bei der Gestaltung und Pflege des gemeinsamen Gartens, beim Kochen oder bei Spaziergängen im Dorf“, zählte Michael Szymczak auf.

Mehr auf Seite 8